Jahresbericht 2012 Kreisjugendring Esslingen e. V.

1. Neue Ziele für 2012

Offene Jugendarbeit wurde vor Jahrzehnten von Jugendlichen auch deshalb gefordert, um sich mehr beteiligen zu können: Selbstverwaltung war das Zauberwort. In der Hausversammlung, in regelmäßigem Turnus abgehalten, nahmen die Besucher ihre Belange in die eigenen Hände und organisierten ihre Freizeitangebote oft selbst. Solche **Beteiligungsformen** sind eher selten geworden. Dafür gibt es inzwischen mancherorts Jugendgemeinderäte oder Jugendforen. Der Kreisjugendring hat seinen Einrichtungen auferlegt, vor Ort zusammen mit Kindern und Jugendlichen herauszufinden, welche Formen und Methoden der Mitbestimmung im Gemeinwesen es geben kann und welche Vor- und Nachteile es jeweils gibt.
Dass **Jungen** im Jugendhaus zu kurz kommen könnten, das wäre uns nicht in den Sinn gekommen. Oft genug dominieren sie dort das Geschehen. Bildungsstudien kommen zu dem Ergebnis, dass sie in Schulen deutlich benachteiligt werden. Auch bei anderen Problemen (Jugendkriminalität, Suizid, Autismus, ADHS) kann daraus geschlossen werden, dass das Machogehabe mancher Jungs oft eher ein Zeichen dafür sein kann, dass sie mit ihrer Rolle nicht zu Recht kommen. Eine Annahme ist, dass die fehlenden männlichen Vorbilder in Kitas und Schulen dafür die Ursachen sind. Wir wollen herausfinden, ob Jugendarbeit in Kooperation mit Schule einen gewissen Ausgleich schaffen kann.
Das Originäre eines jeden Jugendhauses ist der **offene Treff**, das unverbindliche Kommen und Gehen, meist als eine Art Café gestaltet. Wir wollen uns in diesem Jahr der Frage nähern, was dort pädagogisch geschieht.
Also: Der offene Treff – was, für wen, wann und warum?

Wir werden uns dieses Jahr weiterhin mit dem **Werte-Thema** kritisch befassen und zu einer Veranstaltung einladen: „Werte oder Würde? Wofür es sich einzusetzen lohnt“.
Mit den Überlegungen und der praktischen Umsetzung zur **Inklusion** müssen wir voran kommen. Nur ganz wenige Einrichtungen von uns haben keine Barrieren, das ist nicht hinnehmbar. Wir wollen zusammen mit Fachleuten einen Inklusionsindex mit praktischen Vorschlägen für die offene und verbandliche Jugendarbeit entwickeln.

2. Die offene Kinder- und Jugendarbeit in den Einrichtungen des KJR

Der Kreisjugendring hat unter der Leitung von Prof. Dr. Karl Zenke eine Bestandsaufnahme seiner Einrichtungen und der dort geleisteten Arbeit durchgeführt. Die Studie sollte deutlich machen:
„1. in welchen äußeren Bedingungen die Jugendarbeit der Einrichtung stattfindet,
2. wie die inhaltlichen Vorgaben des SGB VIII ausgefüllt werden,
3. wen die Angebote der Einrichtungen erreichen und wie Kinder und Jugendliche über diese Angebote denken,
4. ob und in welcher Weise sich die Einrichtungen in die wachsende kommunale Verantwortungsgemeinschaft für Erziehung, Bildung und Ausbildung einfügen und
5. welche Entwicklungs- und Verbesserungsbedarfe sich für die Einrichtungen abzeichnen?“

Die Erhebung kommt zu einigen interessanten Ergebnissen. So sind die Häuser doch besser besucht als von manchen angenommen. Die Mehrzahl der Nutzer gehört der Altersgruppe der 13-16 Jährigen an und die Betreuer sind enorm wichtig. Die Schulkooperationen nehmen wie erwartet einen breiten Raum ein. Die Übergänge zur Schulsozialarbeit sind fließend. Das bedarf der weiteren Klärung. Ein Fazit ist auch: Offene Jugendarbeit - von der Aufmüpfigkeit zur Partnerschaft.
Sämtliche Ergebnisse werden in den nächsten Wochen im Vorstand und in der Mitarbeiterschaft kritisch diskutiert. Die Studie könnte im nächsten JHA besprochen und diskutiert werden.

3. Kinderferienprogramme

Waren diese Angebote früher eher das „Sahnehäubchen“, so sind sie heute unverzichtbarer Bestandteil der jeweiligen lokalen Ganztagesbetreuung in den Ferien. „FiFeFo“ zum Beispiel ist entstanden, weil der Personalchef einer Firma sich mit dem örtlichen Bürgermeister in Verbindung setzte und den Wunsch äußerte, verlässliche und ganztägige Angebote für die Kinder der Mitarbeiter zu bekommen. Das Jugendhaus des KJR hatte ohnehin eigene Erfahrungen vorzuweisen und war gleich mit dabei. Ein Vertrag regelt alle wichtigen Punkte. Weitere Firmen kamen dazu, teils auch als Sponsoren, teils mit klaren Forderungen für Belegplätze. Aus Firmen, Ferien und Forschergeist entwickelte sich eben „FiFeFo“.
Weil das gut funktioniert und die Angebote inhaltlich auch anspruchsvoll sind, ist die Maßnahme immer ausgebucht und gelobt wird allenthalben, von den Arbeitgebern, der Stadt, der Landesstiftung, von den Eltern und Kindern sowieso.
Weitere Firmen haben ihr Interesse bekundet.
Unser Sommerlager in Obersteinbach wird geprüft und muss ggf. aktualisiert werden.

4. Ehrenamtliche in der offenen Jugendarbeit

Gerade die offene Jugendarbeit bietet mit ihren vielfältigen Bereichen ideale Voraussetzungen, um sich ehrenamtlich zu betätigen. Dazu kommt, dass vielen Freiwilligen die eher unverbindliche Form entgegenkommt. Das Engagement kann in Art und Umfang selbst bestimmt werden. Auch ein kurzer Einsatz ist willkommen. Unseres Erachtens wird viel zu wenig wahrgenommen, wie groß die ehrenamtliche Arbeit dort ist.
Durch unsere Einrichtungen werden immerhin ca. 1.600 Ehrenamtliche generiert. Sie sind von 15 – 80 Jahren alt. Sie arbeiten entweder in den Jugendhäusern selbst, in den Kooperationen mit den Schulen oder in den Ferienprogrammen. Manche arbeiten 10 Stunden pro Woche ehrenamtlich mit, manche zwei Wochen im Jahr. Mitunter wird dafür Urlaub genommen. Nicht wenige engagieren sich mehrfach. Ohne unsere Einrichtungen und ohne unsere Hauptamtlichen gäbe es diese Ehrenamtlichen wahrscheinlich nicht.
Nach unserer Beobachtung gibt es keinen Rückgang, obwohl die öffentliche Anerkennung ausbaubar ist.

5. Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) / Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Den Wegfall des Zivildienstes konnte der KJR relativ gut ausgleichen. Mit Stichtag vom 31.01.2012 haben wir insgesamt 85 Freiwillige, die wir betreuen: 65 im FSJ, 20 im BFD. 26 FSJ sind in landkreiseigenen Einrichtungen tätig, drei in externen.
In unseren Einsatzstellen werden sie von unseren Fachkräften angeleitet. Die pädagogischen Begleitseminare (25 Tage) werden mit allen zusammen in zwei Gruppen durchgeführt.
Beide Freiwilligendienste müssen zusammengefasst werden. Sie sind durchaus ähnlich; FSJ ist eben Länder- und BFD nun mal Bundessache. Einen Sinn in den unterschiedlichen Zuständigkeiten können wir nicht erkennen. Die Politik muss hier handeln.

6. Projekt XENOS

Wie ein Kreisjugendring eingebunden werden kann und welche Entwicklungsmöglichkeiten daraus entstehen können, zeigt das Projekt XENOS. Damit werden 2.800 Jugendliche und junge Erwachsene erreicht, sowie Eltern, Betriebe, Verwaltungen und pädagogische Fachkräfte. Benachteiligte junge Menschen werden unterstützt, um Ausbildung und einen guten Übergang zu ermöglichen. Einmal mehr zeigt es sich, dass ein Träger wie der KJR, der viele Lebensbereiche erreicht und bei dem Projekt als Hauptantragssteller agiert, dafür gut geeignet ist. Mit im Boot ist der Jugendmigrationsdienst der BruderhausDiakonie, das Berufsbildungswerk Waiblingen, KICKFAIR aus Ostfildern und BBQ Berufliche

Bildung. Das sind fünf Landkreise: Esslingen, Reutlingen, Rems-Murr, Ostalbkreis und Göppingen, an neun
Standorten: Ostfildern, Esslingen, Nürtingen, Kirchheim, Reutlingen, Waiblingen, Schwäbisch Gmünd, Aalen und Göppingen. Die Fördersumme beträgt 2.241.000 € bei einer Laufzeit von drei Jahren.

7. Überlegungen zur Zukunft des KJR

Der Kreisjugendring Esslingen wurde vor über 60 Jahren gegründet. Der damalige Landrat Dr. Geist sprach von der Erfüllung eines Traums und davon, „dass die Jugend durch Selbstverwaltung unter eigener Verantwortung ihr Leben in Jugendorganisationen und Vereinigungen gestalten und bestimmen möchte." Und anlässlich der ersten demokratischen Wahlen zum Kreisjugendausschuss: „Ich weiß, dass hier Samenkörner in fruchtbare Erde gefallen sind und dass eines Tages die Ernte reif sein wird." Eine schöne Bildsprache wurde für dieses historische Ereignis gewählt. Aber die Frage kann heute schon gestellt werden, wie oft kann eines Tages eigentlich geerntet werden? Bei all der stürmischen und zweifellos produktiven und modernen Weiterentwicklung in der offenen Jugendarbeit, dazu ergänzend die zahlreicher werdenden Projekte, müssen wir kritisch eingestehen, dass wir möglicherweise zu wenig im Kernbereich der verbandlichen Jugendarbeit getan haben. Die mahnenden Stimmen haben hier nicht Unrecht. Es gibt zu wenig neue Samenkörner. Andererseits müssen wir aber auch akzeptieren, dass die Bedeutung der Kreisverbände dramatisch abgenommen hat und sich keine Erneuerung abzeichnet. Unsere bisherigen Bemühungen waren, aus welchen Gründen auch immer, nicht erfolgreich. Anfragen nach Unterstützung und Hilfe liegen aber auch nicht vor. Der Ansatz, wo Förderung anzusetzen ist, ist nicht erkennbar. Vielleicht ist die Haupternte auch eingefahren.
Der Vorstand konnte in der Vergangenheit erfreulicherweise gut besetzt werden. Die Hoffnung wollen wir auch für die Zukunft haben.

8. Budget 2013, 2014, 2015

Bei den künftigen Überlegungen und Berechnungen für den neuen Etat ist es uns wichtig, die Gespräche nicht in der Art von „Tarifverhandlungen" zu führen. Wir rechnen nicht großzügig hoch, um uns in irgendeiner Mitte treffen zu können. Wir rechnen genau und transparent. Alle Stellen sind unstrittig, alle Zweifel eigentlich beseitigt. Verwaltung und Politik müssen offen sagen, wenn sie etwas nicht wollen.
Auch mit allen anderen Ausgaben gehen wir natürlich verantwortlich um. Die schwäbische Tugend der Sparsamkeit ist uns innewohnend.
Unsere Bücher werden sorgfältig vom Revisionsamt geprüft, alle Auflagen wurden penibel eingehalten.

Die Zusammenarbeit mit der Landkreisverwaltung und mit den Standortgemeinden ist erfreulich produktiv. Allen Beteiligten sei dafür gedankt.

Anlagen

ZV Aichwald
ZV Köngen
ZV Kirchheim

Wendlingen, 31.01.2012 / Kurt Spätling

Zielvereinbarung – Jugendhaus DOMINO, Aichwald 2012

Arbeitsschwerpunkte: Beteiligungsformen anbieten / Jungs als Zielgruppe pädagogischer Arbeit / Der offene Treff als zentrales Element

1. Beteiligungsformen anbieten

Wird Beteiligung als ein sich Einbringen, als eine aktive Teilnahme an den Prozessen des öffentlichen Lebens in Schule, Vereinen, der Gemeinde, etc. verstanden, können nicht nur Jugendliche davon profitieren. Beteiligung beruht auf lernen vom Anderen, was bedeutet, dass Erwachsene auch von der Jugend lernen können. Dafür ist es notwendig, sich darauf einlassen und Befehlsgewalt abgeben zu können, Barrieren und Hemmschwellen abzubauen.

Als Teilziel oder internes Ziel des DOMINOs, was auch unsere Philosophie widerspiegelt, gehört ein breitgefächertes Angebot, welches Spielraum für Partizipation - Mitgestaltung der Jugendlichen am Programm, Ehrenamt … und Förderung von Verantwortungsübernahme - Selbstbestimmung, gesellschaftliche Mitverantwortung, soziale Kompetenz … ermöglicht. Das DOMINO eröffnet Jugendlichen Gestaltungsspielräume, wo sie lernen können sich einzubringen, langsame Beteiligung im Rahmen eines freiwilligen Engagements erlernen, um dann auch in anderen Bereichen den Mut entwickeln zu können sich zu beteiligen.

Über den laufenden Betrieb hinaus lässt sich sagen, dass Beteiligungsformen der Jugendlichen in Aichwald schon bereits mit der Planung und dem Bau des Jugendhauses 2008 stark verankert ist und gefördert wird. Eine Gruppe Jugendlicher „PlaNet Jugend“ half beim Planen des Baus, gleichzeitig entstand das erste Jugendforum, wodurch die Jugendlichen der kleinen Gemeinde ihre Beteiligung wieder finden konnten. Politik findet hier in einem sehr direkten, konkreten Rahmen und Kontakt mit dem Gemeinderat statt, die Angelegenheiten sind überschaubar und können leicht umfasst werden. Während die letzten drei Foren vom Bürgermeister im Rathaus veranstaltet wurden, wurde die Verantwortung des vierten Forums an das Jugendhaus – Team weiter gegeben, dieses fand auch im Jugendhaus statt und wird in Zukunft auch wieder vom Jugendhausteam geplant. Hier gilt es zu evaluieren.

Teilziele	**Zeitplan/Meilensteine**	**Kriterien für die Beurteilung der Zielerreichung**	**Aufwand (Personal, Sachmittel...)**
Jugendforum im Oktober als Beteiligungsform und als Form des direkten Kontakt von Bürgermeister, Gemeinderat und Jugendliche	Planung ab April 2012 Durchführung 12. Oktober 2012 Ausschreibung ab September	Das Jugendforum im Fokus: bisherige Formen hinterfragen, modifizieren und andere Ausgestaltungsmöglichkeiten in Betracht ziehen, kollegialer Aus-	Sachmittel: Computer, Papier- und Tonerkosten, Literatur, Plakat, Flyer - Design Personal: ca. 40 Stunden Ar-

		tausch	beitszeit
Domino-Rat als Beteiligungsform innerhalb des Jugendhauses Sowie Anbringung von Wunsch – und Kummerkasten	Durchführung das ganze Jahr über, jeden letzten Mittwoch im Monat	Das Jugendhaus lebt von der Mitgestaltung des Programms durch die Jugendlichen. Deswegen kann jeder Vorschläge in den öffentlichen Sitzungen einbringen. Wer Lust hat kann im Jugendhaus aktiv werden. Dabei werden die Jugendlichen von den Hauptamtlichen unterstützt. Auch werden Themen zu Anschaffungen und Raumgestaltung besprochen.	Sachmittel: Materialkosten für die Durchführung der beschlossenen Angebote Personal: ca. 50 Stunden Arbeitszeit HA plus Engagement von ca. 4 -5 Freiwilligen pro Projekt für Entwicklung und Durchführung, sowie Anleitung der Freiwilligen
Jugendzeitung als Beteiligungsform im öffentlichen Raum und als Brücke zwischen Gemeinde, Schule und Jugendhaus	Planung ab Januar 2012 Durchführung / erste Ausgabe ab März 2012 Ausgaben erscheinen vierteljährlich	Jugendzeitung als Teilergebnis beim letzten Jugendforum. Beteiligung von Schule, Jugendhaus und Rathaus. Jugendzeitung wird von Jugendlichen geschrieben, mit dem Amtsblatt gedruckt und verteilt. Themen von Politik, Gemeinderat und Jugend werden bearbeitet.	Sachmittel: Materialkosten: Computer, Papier- und Tonerkosten, evtl. Druckkosten Personal: ca. 50 Stunden Arbeitszeit HA für Entwicklung und Durchführung
Mitgestaltung und Planung Skatepark als praktische Beteiligungsform	Planung ab März 2012 Vorstellung Ergebnisse evtl. beim Jugendforum	Planung Skatepark als Teilresultat des letzten Jugendforums. Planung, Ideen und Wünsche sammeln, Firmen suchen und anschreiben, Treffen mit Bauamtsleiter der Gemeinde für realistische Umsetzung	Sachmittel: Materialkosten für Stifte, Papier etc. Computer, Tonerkosten, Ausleihgebühren, Verpflegungskosten Personal: ca. 25 Stunden Arbeitszeit

2. Jungs als Zielgruppe pädagogischer Arbeit / Überlegungen behandeln

Wenn es darum geht, Überlegungen über pädagogische Arbeit mit Jungen anzustellen so fällt doch zuerst das eigene Geschlecht bzw. die Geschlechterverteilung im Team ins Gewicht. Grundsätzlich ist es von Bedeutung, dass PädagogenInnen sich mit Geschlechterrollen sensibel und selbstreflektiert auseinandersetzen. Voraussetzung hierfür ist, die Reflexion eigener Geschlechterbilder und des Wissens um Geschlechterhierarchien und Unterschieden in den Geschlechterrollen, um dann die Mädchen und Jungen aufmerksam begleiten und unterstützen zu können.
Wie in vielen Erziehungsbereichen besteht das Team des DOMINOs nur aus Frauen, was für das Team und die Jugendhausbesucher aber weniger von Interesse ist und somit kein Thema. Es wäre denkbar sich einerseits intensiver mit dem Thema Cross work auseinander zu setzen und andererseits sind wir bemüht überwiegend männliche Mentoren für anstehende Projekte und Veranstaltungen zu engagieren. Unter Cross work werden in der Kinder- und Jugendhilfe Ansätze bezeichnet, in denen Pädagogen mit Mädchen oder Pädagoginnen mit Jungen arbeiten. Cross Work ist der jüngste Ansatz geschlechterbewusster Arbeit. Ziel ist, tradierte Geschlechterbilder von Mädchen und Jungen zu irritieren, zu erweitern und Bedürfnissen nach Anerkennung und Kontakt auch mit Erwachsenen des „Gegengeschlechts“ nachzukommen.
Während wir in Aichwald, in einer ländlichen Gegend, weniger Probleme mit arbeitslosen Jungen und Chancengleichheit bezüglich beispielsweise Migrationshintergrund zu tun haben (in der letzten Abschlussklasse der Hauptschule haben alle Jugendliche einen Ausbildungsplatz oder einen Platz auf einer weiterführenden Schule gefunden) sind hier eher klassische Geschlechter – und Rollenbilder ein Thema. Begriffe wie Gender findet kaum Anklang, dafür aber das altbewährte Familienbild. Männliche Jugendliche scheinen mir hier keine benachteiligte Gruppe zu sein oder eine, die besonders gefährdet ist.

Das Hauptklientel im Jugendhaus DOMINO sind Jungs. Die Mädchengruppe findet aufgrund an Mangel von Mädchen zurzeit nicht statt. Das Angebot wie beispielsweise Sport, Spielkonsolen etc. ist auf Jungs ausgerichtet. Selbst im kreativen Bereich beteiligen sich überwiegend Jungs. Hier gilt es als zentrale Aufgabe des Jugendhausteams mehr Ausgewogenheit zwischen und ein aktives Miteinander beider Geschlechter zu schaffen.

Teilziele	**Zeitplan/Meilensteine**	**Kriterien für die Beurteilung der Zielerreichung**	**Aufwand (Personal, Sachmittel...)**
Projekt mit männlichem Rap – Trainer	Planung ab Juli 2012 Durchführung September bis Dezember 2012	Das Jahr 2012 ist ein HipHop Jahr im Jugendhaus. Dazu gehört auch rapen. Freizeitaktivitäten wie zum Beispiel HipHop sind wichtig um Stabilität und Selbstbewusstheit zu erfahren.	Sachmittel: Honorar und evtl. Materialkosten Personal: ca. 7 Stunden Arbeitszeit HA für Organisation

		Dieses Angebote kann vor allem auch ältere männliche Jugendliche anlocken	
Männlicher Fitness - Trainer	Planung ab Juli 2012 Durchführung Oktober / November 2012	Für eins bis drei Abende werden wir einen Fitnesstrainer ins Jugendhaus einladen, damit er dort das überwiegende männliche Klientel beraten und trainieren kann.	Sachmittel: Honorar Personal: ca. 7 Stunden HA für Organisation
Männlicher Bufdi / FSJ bevorzugen	Das ganze Jahr über	Bei Bewerbungen für BFD/FSJ würden wir bei gleicher Eignung männliche Bewerber bevorzugt berücksichtigen, damit unser Team auch mit dem männlichen Geschlecht vertreten ist und evtl. ein besserer Ansprechpartner für die Jungs darstellen kann.	Sachmittel: keine Personal: ca. 7 Stunden Arbeitszeit HA aufs Jahr verteilt für Erbung und Vorstellungsgespräche
Aktives Miteinander der Geschlechter fördern	Planung ab April 2012 Durchführung April 2012	Im DOMINO-Rat zusammen überlegen, warum so wenig Mädchen ins Jugendhaus gehen. Evaluation und Durchführung der Ideen.	Sachmittel: keine Personal: ca. 4 Stunden Arbeitszeit HA

3. Den offenen Treff als zentrales Element der Jugendhausarbeit am Standort beobachten, beschreiben, bewerten

Im Grunde ist der offene Treff das Kernstück der Jugendhäuser und somit unserer Aktivität. Durch den demografischen Wandel und die Veränderung in der Schullandschaft, sowie die zahlreichen Angebote und Projekte die in Jugendhäuser stattfinden hat sich die Bedeutung des offenen Treffs verändert. Der Offene Treff ist gekennzeichnet von einem ständigen Kommen und Gehen, von teils stiller, teils unüberhörbarer Musik, von ruhigen Zeitungslesern bis hin zu lautstarken Diskussionen über Gott und die Welt. Der offene Treff ist Ort von Freizeitgestaltung, der eigenständigen jugendkulturellen Entfaltung, Anlaufstelle und “Zuhause”. Hier werden Mädchen und Jungen ernst genommen und gefördert mit ihren jugendkulturellen Ausdrucksformen, mit ihren wechselnden Interessen und Bezügen zu be-

stimmten Szenen und Cliquen. Dazu gehört ein zweckfreies Raumangebot oder Angebote, die in den laufenden Betrieb integriert sind, damit auch die Jugendliche erreicht werden können, die mit anderen Formen der Jugendarbeit nicht erreicht werden.

Der offene Treff findet im Jugendhaus drei Mal in der Woche für jeweils vier bis fünf Stunden statt. Er wird unterschiedlich stark genutzt, mal mehr, mal weniger, je nach Interesse der Jugendlichen und der Jahreszeit. Zwei Mal in der Woche findet das Schülercafé statt. Es ist auch „offen“, die Schüler können dort essen und ihre Zeit verbringen, müssen aber nicht. Sie sind aber teilweise darauf angewiesen, weil sie in der Mittagspause nicht nach Hause fahren können. Hier lässt sich eine konstante Schülerzahl feststellen. Eine Bestandsaufnahme bezüglich Öffnungszeiten und Besucherzahlen im offenen Treff und im Schülercafé von 2011 liegt im Jugendhaus vor und soll auch für 2012 gemacht werden.

Teilziele	**Zeitplan/Meilensteine**	**Kriterien für die Beurteilung der Zielerreichung**	**Aufwand (Personal, Sachmittel...)**
Offener Treff beobachten und beschreiben	Planung ab Februar 2012 Durchführung das ganze Jahr über	Evaluations – und Vergleichsmöglichkeiten: Wie sieht der offene Treff aus, Interaktionen beobachten, wo findet Austausch statt und wie? Was wird gespielt in welcher Altersgruppe, geschlechterspezifisches Verhalten?	Sachmittel: keine Personal: ca. 15 Stunden HA
Evaluation mit Jugendlichen	Planung ab März 2012 Durchführung März 2012	Zusammen mit den Jugendlichen im DOMINO-Rat den offenen Treff evaluieren und in Vergleich zu Schulangeboten und Projekten im Jugendhaus setzen	Sachmittel: keine Personal: ca. 10 Stunden Arbeitszeit

_____ _____ _____

Datum Unterschriften Jugendhaus Domino Geschäftsführung

Zielvereinbarungen für die Einrichtung „Jugendhaus Trafo" im Jahr 2012

Zwischen dem Trafo-Team und der Geschäftsleitung des KJR ES e.V

Für das Jahr 2012 werden folgende zentrale Arbeitsschwerpunkte festgelegt:

Im Hinblick auf die Stellenerweiterung um zunächst 75% ab März, bleibt die Mitgestaltung und Mitarbeit des Ganztagesbetriebes (Ganztagesbildung) in der Burgschule weiterhin ein zentraler und zeitintensiver Bereich unserer Arbeit.

1. Beteiligungsformen anbieten

Die Beteiligung unserer Klientel verstehen wir traditionell als Querschnittsaufgabe.
Rahmenziel: Alle Nutzer, eines zukünftigen neuen Hauses „Netzwerk", an der Konzeption Partizipieren.

Teilziele	Zeitplan/ Meilensteine	Kriterien für die Beurteilung der Zielerreichung	Aufwand (Personal, Sachmittel…)
Ideenpapier (siehe Anhang) im Gemeinderat vorstellen	Ende Januar	Gemeinderatsitzung hat stattgefunden	1 HA in Zusammenarbeit mit einem HA des Jugendtreff „Schmelz"
Mandat zur Entwicklung erhalten	März	Gemeinderat und Verwaltung behandeln dieses Thema an den Klausurtagen im Februar	1 HA in Zusammenarbeit mit einem HA des Jugendtreff „Schmelz"
Steuerungsgruppe installieren	März-Dezember	Vertreter der Gemeinde und der Offenen Jugendarbeit regeln die Modalitäten und fassen laufend die Ergebnisse zusammen.	2 HA in Zusammenarbeit mit einem HA des Jugendtreff „Schmelz" mindestens 1 Vertreter der Gemeinde
Mehrere Treffen mit allen potentiellen Nutzern des Hauses	April - Juli	Erreichen aller Gruppierungen Konstruktive Ergebnisse (Räume, pädagogische Inhalte)	2 HA in Zusammenarbeit mit einem HA des Jugendtreff „Schmelz"
Grundlagenkonzept dem Gemeinderat vorstellen	Oktober	Schriftliches Grundlagenkonzept wird vorgelegt.	Steuerungsgruppe Gemeinderat
Erste Schritte zur planerischen Umsetzung des Gebäudes werden in die Wege geleitet	November	z.B. Architektenwettbewerb; Pressearbeit	Steuerungsgruppe Gemeindeverwaltung

2. Jungs als Zielgruppe

Rahmenziel: Das Trafo- Team schärft den Focus auf die pädagogische Arbeit mit Jungs im Kontext Schulkooperation.

Teilziele	Zeitplan/ Meilensteine	Kriterien für die Beurteilung der Zielerreichung	Aufwand (Personal, Sachmittel…)
Einarbeitung in die Fachdiskussion	bis Mai	Bericht des Erfahrenen im Team veränderte Haltung zum Thema wird im Team spürbar	1Ha, Team

Während der Entwicklung des Ganztagesbetriebs (Ganztagesbildung) an der Burgschule, den Aspekt „Jungs als Verlierer" mit einfließen lassen.	bis November	Gespräche mit Lehrern zum Thema führen Lehrer für dieses Thema sensibilisieren	1 HA 1-2 Lehrer
Projekt/ Angebot im Rahmen Schulkooperation für 2. Schulhalbjahr erarbeiten	bis Januar 2013	An Teamklausur konstruktive Auseinandersetzung Konkrete Angebote werden erarbeitet	1Ha, Team

3. Offenen Treff beobachten und bewerten

Rahmenziel: Das Trafo-Team bewertet seinen Offenen Bereich im Jugendhaus und in der Burgschule.

Teilziele	Zeitplan/ Meilensteine	Kriterien für die Beurteilung der Zielerreichung	Aufwand (Personal, Sachmittel…)
Kriterien zur Beobachtung der offenen Arbeit festlegen (Fragenkatalog)	Ende Februar	Die Ergebnisse der Umfrage des Kreisjugendring Esslingen e.V. zum offen Bereich fließen evtl. in den Fragenkatalog mit ein.	2 HA
Die offene Arbeit beobachten	März-Dezember	Der Offene Bereich wird beobachtet und laufend dokumentiert.	Trafo-Team
Die Beobachtungen bewerten und Ergebnisse verschriftlichen	Dezember	Trafo-Team tauscht sich über die Ergebnisse aus (evtl. Veränderungsvorschläge fließen in die Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit in Köngen ein).	Trafo-Team + 1 HA

Unsere Vision:
„neben oder an der Burgschule ein „Gemeinwesenzentrum" zu stellen. Darin sollen die Mensa und Freizeitangebote für die Ganztagesschule, Begegnungsmöglichkeiten und kulturelle Veranstaltungen für Generationen, Räume für das immer wichtiger werdende Ehrenamt das lokale Betreuung und Unterstützung gewährleistet und nicht zuletzt die Offene Jugendarbeit untergebracht werden. Ein Konzept muss durch die Beteiligten entwickelt werden."

Wir formulieren dies bereits seit 2008. Nun sind wir durch den aktuellen Stand zum Thema Ganztagesschule und die Diskussion im Gemeinderat zur Weitentwicklung der Offenen Jugendarbeit in Köngen, einen großen Schritt weitergekommen.

Köngen, den _____

Jugendhaus Trafo
Matthias Dold
(Einrichtungsleiter)

Trafo

Kreisjugendring Esslingen e.V.
Kurt Spätling
(Geschäftsführer)

KJR KREISJUGENDRING ESSLINGEN E.V.

Zielvereinbarungen 2012

Grundsätzliches:

Das Mehrgenerationenhaus Kirchheim – LINDE sieht sich in seiner besonderen Rolle, sowohl kreis- als auch bundesweit, als eine logische konzeptionelle Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit an. Offene Jugendarbeit muss sich, sowohl wegen gesellschaftlichen als auch wegen jugendspezifischen Veränderungsprozessen und den daraus resultierenden Angebotsnachfragen, zunehmend weiter entwickeln. Wesentlich ist dabei die besondere Berücksichtigung von Offener Arbeit bzw. von Offenen Angeboten. Dies manifestiert sich auch in der Wertigkeit von Offenen Treffs für das Aktionsprogramm I Mehrgenerationenhäuser des BMFSFJ. Offene Treffs sind „Schmelztiegel" des Gemeinwesens. Hier begegnet man sich, man kommuniziert und partizipiert. Diese Begegnungen unterschiedlichster Menschen, gleich welcher Generation, Kultur oder Milieu, ist das „Salz in der Suppe" des Gemeinwesens. Hier entsteht, was als Mehrwert durch Methoden wie Wertorientierung, bürgerschaftlichem Engagement, Geschlechtsspezifischer Arbeit oder Integration in das Gemeinwesen und den sozialen Raum eingespeist wird. Zielvereinbarungen und –bestimmungen spielen dabei in der Arbeit eine wichtige Rolle, um konkret eine konzeptionelle Klammer um die Methodenvielfalt zu setzen.

Interne Zielvereinbarung 2012

Zwischen: Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE Zentrum für Begegnung, Jugend und Kultur
und
Träger: Kreisjugendring Esslingen e.V.

Übersicht der Rahmenziele (alphabetisch):

Arbeit mit Familie – Familienhilfe / Haushaltsnahe Dienstleistungen

Das Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE wird im Jahr 2012 den Kleinkindbereich stärken. Die LINDE sieht sich dabei als ein Träger, Förderer und Vermittler von Angeboten für Familien in Kirchheim.

Arbeit mit Freiwilligen / Bürgerschaftliches Engagement

Die bestehende Arbeit mit bürgerschaftlich Engagierten und mit ehrenamtlichen Gruppen im Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE wird bis Ende 2012 fortgeführt und erweitert. Wesentlich ist dabei der Umgang zwischen Haupt- und Ehrenamt auf Augenhöhe, um eine wertschätzende Gegenseitigkeitskultur zu gewährleisten.

Arbeit mit Kindern

Alle Angebote der LINDE für Kinder unterliegen einem interkulturellen, inkludierenden und partizipativen Ansatz. Im Fokus steht die Förderung von Kreativität, Fantasie und sozialer Kompetenz. Die bestehende Angebotsvielfalt wird in 2012 beibehalten und um ein muttersprachliches Angebot erweitert.

Arbeit mit Senioren / Alter und Pflege

Als Teil des sozialen Netzwerkes für Senioren in Kirchheim werden von der LINDE in 2012 Angebote generiert, die zur Verbesserung der Wahrnehmung von Bedürfnissen älterer Migranten und zur Verstetigung der städtischen Demenzkampagne beitragen sollen.

Berufshilfen
Im Bereich der Berufshilfen liegt in 2012 neben der Jugendberufshilfe ein besonderes Augenmerk auf der Qualifizierung und Förderung von beruflichen Wiedereinstiegsmöglichkeiten von Migranten.

Beteiligungsformen für Jugendliche ermöglichen
Kirchheimer Jugendliche können sich über den direkt gewählten Jugendrat am politischen Geschehen im Gemeinwesen beteiligen. Das Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE unterstützt, begleitet und flankiert den Jugendrat in seiner Tätigkeit durch vielfältige Kooperationen. Eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit soll durch regelmäßig stattfindende Jugendratssitzungen im Mehrgenerationenhaus erreicht werden. Zudem ist eine institutionalisierte Rückkopplung der Jugendinteressen sowohl durch die Vertretung des Jugendrats im Jugendhausbeirat gewährleistet, als auch durch die Mitwirkung eines hauseigenen Beirates, welcher sich auch aus jugendspezifische Gruppen des Hauses speist. Man kann für 2012 konstatieren, dass eine Beteiligungskette von der Partizipation von Kindern im Rahmen einer Kinderspielstadt, über Jugendliche im Jugendrat bis hin zu Senioren im Hausbeirat generiert wird.

Bildungsarbeit
Die LINDE hat sich als ein Träger und Förderer der außerschulischen Jugendbildung bis Dezember 2012 verstärkt im Bereich der Kirchheimer Bildungsoffensive positioniert und wird den Bereich der außerschulischen Jugendbildung mit zusätzlichen Angeboten ausbauen.

Gemeinwesenarbeit
Die bereits bestehenden Netzwerke im Gemeinwesen Kirchheims werden bis Ende 2012 intensiviert, erweitert und gefestigt. Das Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE bildet in 2012 eine interkulturelle und mehrgenerative Bildungskette, welche zum Ziel hat, vorhandene Ressourcen des Hauses in den sozialen Raum (Quartiere) zu exportieren.
Als gelingender Teil von Gemeinwesenarbeit versteht das Mehrgenerationenhaus LINDE auch die Teilhabe und Mitwirkung von Menschen mit Behinderung am öffentlichen Leben sowie die Unterstützung deren Familien.

Geschlechtsspezifische Arbeit
Die LINDE bietet bis Ende 2012 Angebote und Einzelmaßnahmen für Mädchen und Frauen, sowie für Jungen und Männer an. Die geschlechtsspezifische Arbeit wird von den MitarbeiterInnen im Rahmen des Genderaspekts als Querschnittsaufgabe verstanden. Das Mehrgenerationenhaus arbeitet in kommunalen Gremien zur geschlechtsspezifischen Sozialarbeit mit.

Gesundheit und Prävention
Das Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE bietet 2012 unter dem Motto „Leben in Balance“ vielfältige mehrgenerative Angebote zu den Themen Gesundheit und Prävention an. Die Themen Gesundheit und Prävention werden dabei von allen MitarbeiterInnen als Querschnittsaufgabe erfasst und in den jeweiligen Arbeitsbereichen umgesetzt.

Integrationsarbeit
Die LINDE setzt bis Ende 2012 den Prozess der Interkulturellen Öffnung unter dem Vielfaltsprinzip fort und wird die Empfehlungen der Integrationsleitlinien des Kreisjugendring Esslingen e.V. umsetzen.
Es werden bis Dezember 2012 integrative Angebote für das Gemeinwesen in Kirchheim durchgeführt. Zudem werden familienunterstützende Angebote für Migranten aufgebaut. Integration wird als Querschnittsaufgabe verstanden.

Kooperation mit Schule
Das Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE hat bis Dezember 2012 mit drei Schulen in Kirchheim einen verlässlichen Kooperationsleitfaden über eine gemeinsame Zusammenarbeit abgeschlossen. Zudem werden bis Ende 2012 drei verlässliche Angebote der Mittagsbetreuung im Rahmen der Offenen Jugendarbeit und des Ganztagesschulbetriebes der KW-Schule in Kirchheim durchgeführt.

Kulturarbeit
Die partizipative Jugendkulturarbeit und die Kulturarbeit im Allgemeinen sind ein zentrales Angebot des Mehrgenerationenhauses und werden bis Ende 2012 kontinuierlich fortgeführt.
Eine zentrale Beachtung findet in 2012 die sozialintegrative und intergenerative Gestaltung von Kulturarbeit unter besonderer Berücksichtigung von individuellen und gruppenspezifischen Bedürfnissen.

Landratsamt / Kreisjugendring
Die LINDE positioniert sich in 2012 als eine Dienstleistungsplattform des Landratsamtes Esslingen.
Durch seine bundesweit anerkannte Leuchtturmfunktion des mehrgenerativen Arbeitens bildet das Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE in 2012 eine öffentlichkeitswirksame Projektionsfläche des Landkreises und des Kreisjugendrings im Landes- und Bundeskontext.

Mehrgenerative Arbeit
Die LINDE nutzt in 2012 entstehende intergenerative Synergien, die sich aus Ressourcen und Kompetenzen sowie kulturellen Eigenheiten der Nutzerinnen und Nutzer des Mehrgenerationenhauses und dem Gemeinwesen ergeben. Ein generationsübergreifender Dialog und Begegnungen innerhalb spezifischer Settings werden ermöglicht. Die mehrgenerative Arbeit wird dabei von allen MitarbeiterInnen als Querschnittsaufgabe erfasst, in den jeweiligen Arbeitsbereichen umgesetzt und als die zentrale Kernaufgabe verstanden.

Öffentlichkeitsarbeit
Das Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE differenziert seine Öffentlichkeitsarbeit in 2012 in drei Public Relations-Bereiche (Neue Medien, Printmedien und Image-, Marken- und Kommunikationsmanagement) aus. Alle Bereiche werden als gleichbedeutend angesehen, unterliegen jedoch gesamtgesellschaftlicher und zielgruppenspezifischer Medienhaltungen. Eine besondere Bedeutung kommt in 2012 der Verstetigung von Öffentlichkeitarbeit im Bereich Web 2.0 zu.

Offene Jugendarbeit
Die Angebote der Offenen Jugendarbeit werden nach einem kultur- und milieuübergreifenden Ansatz generiert. Sie unterliegen in 2012 der Angebotsnachfrage und befinden sich in einem permanenten Wandlungsprozess. Das Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE wirkt mit seinen Angeboten der Offenen Jugendarbeit verstärkt im und mit dem Sozialen Raum. Die Angebote sind deshalb nicht unmittelbar an fest verortete Räumlichkeiten gebunden. In 2012 wird eine besondere Fokussierung auf virtuelle Räume gelegt.

Offener Treff
Das Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE bietet auch in 2012 allen Lebensaltern, Kulturen und Milieus verschiedene offene Treffs mit nutzerfreundlichen Öffnungszeiten, in denen haupt- und ehrenamtliche Ansprechpersonen zur Verfügung stehen und vielfältige Begegnungs-, Kommunikations- und Hilfsplattformen generiert werden. Zu den offenen Treffs der LINDE zählen neben vormittäglichen offenen Familientreffs - zwei davon in

Muttersprache - das Schülercafé, offene selbstverwaltete Treffs sowie der Seniorentreff. Eine besondere Rolle kommt dabei den selbstverwalteten Treffs zu, die mit ihrer Niederschwelligkeit bestehenden Bedürfnissen nach unverregelten Treffpunkten Rechnung tragen und in 2012 ausgebaut werden.

Wertebildung

Das Mehrgenerationenhaus Kirchheim - LINDE stellt ein zentrales Wertezentrum im Landkreis Esslingen dar. Die vor Ort stattfindende Wertebildung wird neben einem mehrgenerativen und interkulturellen Ansatz als Querschnittsaufgabe verstanden und fließt in sämtliche Arbeitsbereiche ein.